

monilifera zwischen dem Ausgangspunkte dieses untersten Paares und dem des — nach der Spitze hin — folgenden ein Zwischenraum 1 oder mehr mm sich befindet, liegen bei *Populus nigra* diese beiden Ausgangspunkte dicht neben einander. Pfuhl.

Einzelne floristische Bemerkungen.

In der Flora von Ritschl findet sich auf Seite 291 folgender Nachtrag bei *Sorbus Aria*, der Mehlbeere: „Auf der Feldmark des Dorfes Niwka bei Moschin (nach einer Mitteilung des Oberforstmeisters v. Bailliodz).“ Auf Veranlassung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten v. Wilamowitz-Möllendorff wurden Nachforschungen in jener Gegend nach jener Pflanze angestellt, welche ergaben, dass sich auf den Feldmarken von Niwka und Sowinieć (Oberförsterei Ludwigsberg bei Moschin) im Kreise Schrimm sieben Exemplare von *Sorbus Aria* befinden. In der XVII. Auflage der Flora von Garcke wird die Pflanze *Pirus Aria* genannt und als Standort „Gebirgswälder“ angegeben. Die Mehlbeere, welche manchmal einen baumartigen, manchmal einen strauchartigen Wuchs besitzt, hat eiförmige Laubblätter, welche auf der untern Seite mit weissem Filz bedeckt sind; auch die Blattstiele und die jüngeren Zweige sind weissfilzig. Im hiesigen zoologischen Garten befindet sich innerhalb der Umzäunung für die Wasservögel, dicht am Aquarium, ein schönes Exemplar von *Pirus Aria*. Herr Prof. Dr. Conwentz in Danzig, welcher zu jenen Nachforschungen bei Moschin Anregung gegeben, hat jüngst über das Vorkommen einer sehr ähnlichen Art, der schwedischen Mehlbeere, *Pirus suecica*, in Westpreussen eingehende Untersuchungen veröffentlicht.

In einem Schreiben vom 6. März 1895 erwähnt Herr E. Fiek, dass Herr Lehrer Hellwig im Kreise Wreschen, und zwar bei Wengierki, gefunden: *Dianthus Armeria* + *deltoides*, *Rosa coriifolia*, *Rosa rubiginosa*, und dass in Kl.-Lache bei Rawitsch *Potentilla silesiaca* (gesammelt von Herrn Schulz) und ebenfalls bei Rawitsch (auf einem Schutt-

haufen) *Potentilla canescens* (auch von Herrn Schulz gesammelt) vorkommt.

Herr Major a. D. v. Treskow teilt uns mit: „*Silaus pratensis* habe ich Mitte August 1894 am Ostrande der Torfstiche von Chojnica [etwa 12 km nördlich von Posen] auf einer ziemlich trockenen, torfigen Wiese sehr häufig und an einzelnen Stellen gesellig gefunden“.

Am 27. Mai 1895 teilte Herr Oberlehrer Spribille mit, dass er von Herrn Lehrer Raddatz (Eichfelde bei Wirsitz) ein lebendes Exemplar *Cephalanthera Xiphophyllum* erhalten habe. Diese Pflanze ist übrigens schon von Ritschl für die Provinz konstatiert, welcher am 30. Juni 1855 ein Exemplar in der Forst von Boguniewo (Rotbuchen) gefunden hat. Er giebt Mai und Juni als Blütezeit an.

Auf dem Friedhofe der Kreuzkirche vor dem Ritterthore blühte am 28. April 1895 links vom Eingange auf der von einem Eisengitter umgebenen Grabstätte Carqueville ein Baum der Bruch-Weide, *Salix fragilis*, welcher Zwitterblüten zeigte. Während Staubblattblüten und Fruchtblattblüten sonst bei den Weiden auf verschiedenen Exemplaren vorhanden sind, zeigt dieser eine Baum Kätzchen, in denen verschiedenartige Blüten vorkommen. Im einzelnen Kätzchen finden sich fünferlei Blüten: 1) normale Fruchtblattblüten, 2) Blüten mit je einem Staubblatt, 3) Blüten mit je zwei Staubblättern, wie sie der „männliche“ Baum dieser Weidenart zeigt, 4) Blüten mit einem Fruchtblatt und einem Staubblatt, 5) Blüten mit je zwei Fruchtblättern, von denen das eine zwei Doppelnarben, das andere nur eine hat. Auch wurde ein Staubblatt beobachtet, dessen Mittelband über die beiden Fächer hinaus verlängert war und sich durch Ausbildung einer grossen Menge von Papillen zur Narbe entwickelt hatte. Auch in vielen rein „weiblichen“ Blüten zeigt sich am Grunde des Stieles, der den Fruchtknoten trägt, eine grüne, am oberen Rande gelbliche, etwas ausgerundete Schwellung, an ein rudimentäres Perigon erinnernd, welche, wie es den Eindruck macht, Neigung hat, zum Staubblatt sich auszubilden. Die grosse Mehrzahl der Kätzchen war

rein „weiblich.“ Zwitterblüten oder Staubblattblüten treten mehr oder weniger nahe dem Grunde des Kätzchens auf, wohl nie am Ende desselben. Diese Blütenabnormität ist an demselben Baume schon vor mehreren Jahren beobachtet worden.

Auf den Strassen und Plätzen unserer Stadt ist so manches seltene und eigentümliche Holzgewächs angepflanzt. Es mag heute auf 2 Ahornarten aufmerksam gemacht werden, andere Arten sollen später, wenn der Raum es gestattet, genannt werden. Auf dem Grünen Platze steht im südwestlichen Teil ein kleiner Baum des *Acer pensylvanicum*, des gestreiften Ahorns, welcher sich durch die weissen parallelen Längsstreifen am Stamme, an den Ästen und Zweigen bemerkbar macht. Die Pflanze stammt aus Nord-Amerika und wird in Europa schon lange angepflanzt. Ein strauchartiges Exemplar dieser schönen Ahornart befindet sich an der Promenade vom Königsthor zum Mühlenthor dort, wo dieselbe die Biegung nach Osten macht. Auf dem Königplatze befindet sich ein nicht sehr hoher Strauch von *Acer Ginnala*, dem Mandschurischen Ahorn, dessen Bestimmung wir der Liebenswürdigkeit des Herrn Prof. Dr. Ascherson verdanken. Diese Ahornart des östlichen Asiens ist erst seit einigen Jahrzehnten in Europa eingeführt und scheint unser Klima gut zu vertragen. Das Laub färbt sich im Herbst leuchtend rot.

Das in unserer Provinz recht seltene *Chenopodium ficifolium*, der feigenblättrige Gänsefuss, ist im Juli wieder im Kreise Schrimm bei Moschin am Westende des Budziner Sees, am Rande eines Ackers, aufgefunden. Manche Formen des *Chenopodium album* erinnern lebhaft an *Chenopodium ficifolium*. Auch an jenem Fundorte standen Exemplare von *Chenopodium album*, welche in der Gestalt der mittleren Laubblätter sehr zu *Chenopodium ficifolium* hinneigten. Von dem reinen *Chenopodium ficifolium*, welches sich jedoch scharf von den Übergangsformen unterschied, wurden nur 2 Pflanzen gefunden, die aber sehr üppig entwickelt waren. Ritschl's Flora (1850) führt die Pflanze zwar noch nicht an. Doch

nennen die Nachträge drei Fundorte: Neumühle, Gurczin und Halbdorfstrasse in Posen.

Rudbeckia hirta, die rauhaarige Rudbeckie, deren Vorkommen schon für die Kreise Schubin, Inowrazlaw und Obornik festgestellt war, ist nun auch im Kreise Posen-Ost, zwischen der Neumühle und der Schwersener Chaussee, gefunden. In zwei Exemplaren trat diese schöne nordamerikanische Pflanze, eine nahe Verwandte der Sonnenblume, auf einer ziemlich feuchten Wiese, wo z. B. *Galium uliginosum* wuchs, auf.

Cirsium acaule + *oleraceum* ist an dem Chaussee-graben im Dorfe Naramowice hinter dem Schilling in einem sehr üppig entwickelten Exemplare, welches ausserordentlich viele Blütenkörbe zeigte, gefunden. In jener Gegend findet sich eine Form von *Cirsium acaule* mit verhältnismässig langem Stengel (*Cirsium acaule* var. *caulescens*) daraus erklärt sich vielleicht auch die auffallende Höhe der Staude, welche über $\frac{3}{4}$ m betrug.

Die Existenz des seltenen *Chaiturus Marrubiastrum* ist durch die Durchlegung der neuen Strasse, welche den Gerberdamm mit der Sand- und Schifferstrasse verbindet, sehr bedroht. An der Stelle, wo die Sandstrasse in der Verlängerung die Holzplätze trifft, wuchsen in früheren Jahren, noch im Sommer 1894, Hunderte von Exemplaren jenes seltenen Lippenblütlers, und weitere Hunderte an dem kurzen Verbindungswege zwischen Sandstrasse und Schifferstrasse. In diesem Jahre konnten nach langem Suchen in jener Gegend nur noch zwei Stauden aufgefunden werden. Auf der anderen Fundstelle für *Chaiturus*, in der Gegend um das Eichwaldthor, ist 1884 oder 1885 das letzte Exemplar beobachtet worden. In jener obengenannten Gegend, am Ende der Schifferstrasse, fand im Juni 1885 der damalige Arzt Herr Dr. Krause*) eine sehr seltene Kressenart, *Lepidium*

*) Im kräftigsten Mannesalter starb Herr Dr. Krause leider schon im Jahre 1890. Seine Begabung für Botanik wie für Entomologie war eine ganz bedeutende. Schon im zweiten Jahre, nachdem er überhaupt angefangen, sich mit Botanik zu beschäftigen, kannte er die meisten

Draba — wahrscheinlich ein damals für die Provinz neuer Fund. Dadurch, dass der Lauf der Bogdanka verlegt wurde, ist die Pflanze dort ausgerottet worden und in oder um Posen noch nicht wieder konstatiert.

Eine zweite Blüte macht sich in diesem Jahre wieder an manchen Holzgewächsen bemerkbar. Eine Kastanie in der Oberwallstrasse, dicht an der St. Martinstrasse, blüht seit etwa dem 20. August wieder üppig, jedoch nur auf der Südseite, welche weder durch Häuser noch durch Nachbarbäume beschattet ist. Auch die Robinien (*Robinia Pseud-Acacia*), welche fälschlich Akazien genannt werden, blühen jetzt an verschiedenen Stellen der Stadt zum zweiten Male.

Pfuhl.

Auf die in Heft 1 1895 S. 32 veröffentlichten Fragen sind folgende Antworten eingelaufen :

Ein Buchwald in reinem Bestande und aus alten, hohen Bäumen bestehend kommt in der Königlichen Forst (Forsterei Buchwald) nördlich von Nieszawa bei Lang-Goslin vor. *Phegopteris Dryopteris* findet sich dort in grossen Mengen. (Major a. D. v. Treskow.)

Einige Felder von *Fagopyrum tataricum*, dem tatarischen Buchweizen, wurden vor einigen Jahren in der Nähe von Kobylepole, etwa 5 km nordöstlich von Posen, beobachtet. Der Boden, welcher dort sehr sandig ist, trug früher Kiefern und Birken. Nicht wenige Exemplare von *Fagopyrum esculentum* wurden unter der anderen Art bemerkt. Ritschl giebt in seiner Flora nur *Polygonum Fagopyrum* an, auch in den Nachträgen seines Handexemplars befindet sich keine Notiz über die fragliche Art.

Pflanzen der heimischen Flora. Überraschender Weise waren diejenigen Gruppen, die sonst von Anfängern gemieden werden, ihm die liebsten z. B. *Gramineen*, *Cyperaceen* und *Salicineen*. Eine nicht geringe Zahl neuer Fundorte seltener Pflanzen hat er entdeckt, scheinbar verschwundene Arten, z. B. *Reseda lutea* (Jersitz) wieder aufgefunden. Mehrere Hundert Arten Käfer hat er für die nächste Umgebung Posens konstatiert.